Kriegsnachrichten

Mittwoch, 14. Oktober.

Berliner Meldungen.

Berlin, drahtlos über Sayville. — Die britische Meldung betreffs Legen von Minen im südlichen Teil der Nordsee wurde hier bekannt gegeben. In verschiedenen Kommentaren hierzu wurde darauf hingewiesen, daß durch eine derartige Maßnahme der Kanal der neutralen Schiffahrt vollständig entzogen werde und daß die Minengürtel zwischen Ramsgate und Ostend eine wirksame, wenngleich nicht erlaubte Blokkade der holländischen Häfen darstelle.

Für die Handelsschiffahrt wird eine wenig ermutigende Perspektive in Zukunft eröffnet, wenn die Winterstürme losbrechen und die Minen hierhin und dorthin treiben.

Die deutsche Admiralität weist darauf hin, daß deutscherseits nur entlang der britischen Küste Minen gelegt wurden.

Der Schrecken der Lüfte.

London. — Der Korrespondent des „Daily Expreß" meldet aus dem Haag, daß deutsche Zeitungen, die dort eintrafen, die Kunde von der Anwesenheit Graf Zeppelins und seines Ingenieurstabes in Wilhelmshaven bringen. Wilhelmshaven ist die Basis, von welcher aus der Luftangriff auf England erfolgen soll, ist hier die allgemeine Ueberzeugung.

Eines der deutschen Blätter bringt ein Interview mit dem Grafen Zeppelin. Auf die Frage, ob die Luftflotte gegen England in Aktion treten werde, habe der Graf entgegnet, er habe Albion nicht vergessen und werde das in naher Zukunft beweisen.

Eine andere Zeitung versichert angeblich, daß der Kaiser Zeppelin jüngst zu sich nach Mainz beschied und ihm erklärte, er setze große Hoffnung in die Luftflotte. Ihn, den Grafen, werde er zum Oberkommandeur derselben machen. Zeppelin habe jedoch die Auszeichnung vorläufig nicht annehmen wollen, sondern lächelnd entgegnet, wenn er mit der Luftflotte nach vollendeter Arbeit aus England zurückkehre, sei es hierfür noch Zeit genug.

Der Stab des Grafen Zeppelin ist Tag und Nacht in Wilhelmshaven in Tätigkeit. In Emden wird eine neue Station gebaut für den Bau neuer Typen Luftschiffe.

Persien kampflustig?

Solar ed Dowleh, Bruder des früheren Schah von Persien Mohammed Ali Mirza, eines Feindes Rußlands, der vor etlichen Jahren zur Flucht genötigt wurde, ist aus Europa nach Persien mit großen Mengen Waffen und Munition zurückgekehrt.

Deutsche und Oesterreicher an Weichsel in Kontakt.

Berlin. — Der größere Teil der deutschen Armee unter dem Befehl des Generals von Hindenburg hat nunmehr mit den österreichischen Streitkräften an der Weichsel bei Ivangorod Fühlung genommen.

In jener Gegend ziehen die Russen ihre Truppen zusammen, so daß hier in Bälde einer Entscheidungsschlacht entgegen gesehen werden kann.

In der Nähe von Suwalki sind nur kleinere Hindenburg'sche Teile der Armee zurückgelassen worden, denen es aber gelungen ist, dem russischen Vormarsch auf Ostpreußen, trotz der Uebermacht des Feindes, Schach zu gebieten.

Russen überall zurückgeworfen.

Manchester, Mass. — In der österreichisch-ungarischen Botschaft ist heute die folgende vom Grafen Berchtold unterzeichnete Funkendepesche eingegangen:

„Die verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Streitkräfte kämpfen erfolgreich Schulter an Schulter in Russisch-Polen, wo ihr plötzliches Auftauchen die Russen vollständig überrascht zu haben scheint. Der Feind wurde über die Weichsel, die er zu überschreiten versucht hatte, zurückgetrieben. Unsere Truppen galten die Brücke in der Nähe von Sandomir.

„In Galizien geht der Vormarsch plangemäß vor sich. Eine russische Infanterie-Truppendivision wurde von uns bei Tarnobezeg geworfen. In den Karpathen ist die Niederlage der Russen eine vollständige.

(Gez.) Graf Berchtold."

Die vorstehende Depesche bestätigt die bereits früher eingetroffene Ankündigung des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Oesterreichische Fortschritte.

Wien, über Amsterdam und London. — In Wien wurde gestern von General Höfer, dem stellvertretenden österreichisch-ungarischen Generalstabschef, folgender amtliche Bericht über die Kriegslage ausgegeben:

„Unsere Truppen haben weitere Fortschritte gemacht, und gestern auf Przemysl vorrückenden Gegner bei Bariez westlich von Dynow zurückgeschlagen; außerdem wurde Rzeszow wieder genommen und Geschütze erbeutet. Zwischen der Weichsel und der Sau haben wir dem fliehenden Gegner zahlreiche Gefangene abgenommen; die erneuten Angriffe auf Przemysl wurden erfolgreich abgeschlagen und die Toten und Verwundeten der Russen zählen nach Tausenden. Ebenso haben wir bei Sziget im Komitat Marmaros in Ungarn sowie im östlichen Galizien Siege errungen. Der Landsturm und die Polenliga wetteiferten bei diesen Kämpfen miteinander in Tapferkeit.

Insel annektiert.

Peking. — Nach einer Meldung einer deutschen Neuigkeitsagentur besetzten japanische Truppen die Insel Yap, die wichtigste der Karoline-inseln oder der Neu-Philippinen.

Letztere sind östlich von den Philippinen gelegen, es gehören etwa 680 kleine Inseln zu der Gruppe. Yap liegt etwa 1000 Meilen von der Philippineninsel Mindanao entfernt. Die Karolinen wurden im Jahre 1899 von Spanien an Deutschland käuflich abgetreten.

Eine bei der „Ass. Presse" eingetroffene Depesche besagt, daß der Betrieb auf der Schantungbahn eingestellt wurde. Sämtliche Waggons wurden nach Chinan gebracht.

Die hiesige japanische Gesandtschaft erklärt, daß nunmehr mit dem Bombardement Tsingtaus begonnen werden soll.

Friedrich Wilhelm

Kronprinz des „Deutschen Reiches", Führer der zwischen Toul und Verdun stehenden deutschen Armee.

Deutsche in kleinen Kämpfen westlich von Ivangorod erfolgreich.

Berlin, via London. — Nach einer vom Generalquartiermeister abgegebenen Erklärung haben die Deutschen in kleinen erfolgreichen Kämpfen westlich von Ivangorod 4800 Kriegsgefangene gemacht. Auch sind nach der gleichen Meldung die Angriffe der Russen in Suwalki zurückgeschlagen und von den Deutschen 2700 Gefangene gemacht und neun Maschinengewehre erbeutet worden.

Deutsche Botschaft in Washington erhält Bericht über Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Washington. — Der deutschen Botschaft ist die folgende drahtlose Depesche aus Berlin zugegangen:

„Das Große Hauptquartier berichtet, daß die Meldungen über den Vorstoß der russischen Streitkräfte über den Niemen im Suwalki-Gebiet, Rußland, erlogen sind. Die Schlacht fand bei Augustowo statt, wo die Deutschen am 1. und 2. Oktober zwei russische Armeekorps vollständig schlugen, 3500 unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten und 20 Geschütze, darunter ein Geschütz der schweren Artillerie und mehrere Maschinengewehre, erbeuteten. (An dieser Stelle ist ein Teil der Depesche in der Uebermittlung verloren gegangen.)

„Am 4. Oktober warfen deutsche Truppen eine Brigade russischer Gardeschützen aus einer befestigten Stellung zwischen Opatow und Ostrowiec Russisch-Polen, wobei sie 3000 Gefangene machten und zahlreiche Kanonen und Maschinengewehre erbeuteten.

„Am 5. Oktober griffen die Deutschen nahe Radom zweieinhalb Divisionen russischer Kavallerie und Detachements der Ivangorod-Reserven an und trieben die Russen auf Ivangorod zurück.

„An anderen Stellen entlang der russischen Front fand durch Verschiebung der deutschen Streitkräfte aus strategischen Gründen eine Pause in den Kämpfen statt.

„In Frankreich gewinnen wir langsam. Lage unserer Truppen ist fortgesetzt günstig. Die Schlachtfront des rechten Flügels wurde bis nördlich über Arras hinaus ausgedehnt, wo unsere Vorhut mit der feindlichen Kavallerie in Fühlung trat; westlich von Lille ist die Lage die gleiche."

Entscheidung mit Spannung erwartet.

Paris. — Fesselballons, mit mächtigen Scheinwerfern ausgerüstet für den Zweck, unsere Stellungen zu ermitteln und unsere Truppen zu blenden, werden von den Deutschen in der großen Schlacht, die nördlich und östlich von Paris tobt, in ausgedehntestem Maße in Anwendung gebracht.

Durch die Riesenscheinwerfer wird nicht selten heillose Verwirrung hervorgerufen, sodaß alle militärische Wissenschaft und die detaillierten Pläne zunichte werden. In blindem Kampfe werden große Truppenkörper gegeneinander geworfen.

Das französische Volk, das bis dahin eine gewisse Ruhe bekundete, sieht mit Spannung der Entscheidung entgegen. Der Wechsel in den verschiedenen Positionen entlang der Schlachtfront, wie solcher vom Kriegsamt gemeldet wurde, hat zu den verschiedensten Ansichten über den wahren Stand der Dinge geführt.

Oberstleutnant Rousset, der Militärsachverständige der „Liberté", bezeichnet die jüngsten Bewegungen der Deutschen als höchst gefahrdrohend für die Verbündeten. Er weist darauf hin, daß die „Ausbreitungs"-Taktik, die Verlängerung der Front, ganz besonders besorgnisserregend sei. Freilich sei die Furcht nur dann eine begründete, wenn man über derartige Bewegungen des Feindes nicht unterrichtet sei; zum Glücke sei der französische Generalstab im Klaren.

General Piere Cherfils, der sich gleichfalls über die allgemeine Sachlage verbreitet, erklärt, daß alle Organisationen des Feindes in jeder Beziehung vollkommene seien, die jedermann aufrichtigste Bewunderung abringen müßten. Sämtliche Verwundete stimmen dahin überein, daß im deutschen Heer die größte Harmonie und Disziplin herrsche und die Kampfmethode unvergleichlich und einheitlich sei.

Kunstwerke in Löwen wohlerhalten.

Professor Otto von Falke, Direktor des Berliner Kunstmuseums, der eine Untersuchung der Sachlage in Löwen unternommen hat, berichtet, daß wichtige Kunstwerke nicht beschädigt wurden.

Prinz Eitel Friedrich stürzt während Attacke vom Pferde.

Im Haag. — Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaares, wurde einer hierher gelangten Spezialdepesche zufolge bei einem Sturmangriff vom Pferde geschleudert und mit verletztem Knie hinter die Front gebracht. Die Censur strich den Namen des Ortes, wo der Unfall sich ereignete. Der Prinz ist das dritte Mitglied der kaiserlichen Familie, das im Kriege invalide wurde.

Prinz Joachim wurde in Rußland von einem Granatsplitter getroffen, und nach Berlin gebracht, während Prinz Oskar sich infolge Ueberanstrengung ein Herzleiden zuzog und nach Metz zurückgehen mußte.

China in der Zwickmühle.

Washington. — Chinas Protest an Japan gegen die Besitzergreifung der Schantungbahn steht nach Ansicht der Beamten des Staatsdepartements im Einklang mit der Politik, die China seit Beginn der japanisch-deutschen Feindseligkeiten Japan gegenüber bekundete.

Man betrachtet den Protest nicht als Vorboten eines Ultimatums an Japan, sondern nur als Schutzmaßregel gegen etwaige Uebergriffe, die folgen möchten in dem Fall, daß Japan Abrechnung mit Deutschland hält. Deutschland hat China bereits dahin verständigt, daß dieses verantwortlich gehalten werde, wenn es Japan gestatte, auf chinesischem Gebiete gegen Deutschland zu operieren.

China ist nicht für einen Krieg gerüstet und muß sich auf Proteste beschränken.

Aus Ungarn vertrieben.

Venedig, über Paris und London. — Depeschen aus Budapest erklären, wie es den Russen gelungen ist, durch den Uzsok-Paß nach Ungarn zu kommen. Sie überraschten, auf verborgenen Pfaden aus den Wäldern hervorbrechend, mit Maschinengewehren die Grenzwächter, die im Passe lagen, und trieben sie zurück. Dann drangen die Russen bis nach Csontos vor, wo ihnen eine überlegene Truppe entgegentrat und sie bis an die Grenze zurücktrieb.

Die Bevölkerung von Marmoros-Sziget ist zum großen Teil geflohen und will sich nicht überreden lassen, nach ihrer Heimat zurückzukehren.

Donnerstag, 15. Oktober.

Carols Tod ohne Einfluß?

London. — Berliner Blätter sind der Ansicht, daß der Tod des Königs von Rumänien auf die Gestaltung der allgemeinen Sachlage ohne Einfluß sein wird.

Der „Lokal-Anzeiger" erklärt, der neue König habe versichert, er werde sich nie und nimmer den Feinden der Tripleallianz anschließen.

Kein Grund zur Beunruhigung.

London. — Eine Depesche aus Amsterdam an die Reuter Agentur besagt, durch den Korrespondenten der Köln. Gazette sei bekannt geworden, daß die Stadt Goldap in Ostpreußen, an der russischen Grenze von der Zivilbevölkerung geräumt worden sei. Militärische Gründe hätten zu diesem Schritt veranlaßt.

Der Kölner Korrespondent sagt weiter: „Alle russischen Angriffe auf dieser Seite sind zurückgewiesen worden, und die Russen wurden über die Grenze zurückgedrängt. Man schätzt, daß sich 6 bis 8 Armeekorps an der Grenze zwischen Schirwindt und einem Punkte östlich von Lyck befinden. Die Russen griffen meistens bei Nacht an, wurden aber stets mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Es liegt kein Grund zu der Befürchtung vor, Ostpreußen schwebe in irgendwelcher Gefahr."

Der deutsche Schlachtenlenker

Graf von Moltke,

Chef des Großen deutschen Generalstabes.

Oesterreichischer Bericht.

London. — Die folgende, in Berlin offiziell ausgegebene Bekanntmachung ist durch die Marconi Drahtlose Telegraphengesellschaft hierher gelangt:

„Es ist offiziell in Wien bekannt gegeben worden, daß unsere Truppen, die auf Przemysl zu vorgehen und durch einen Ausfall der Garison unterstützt wurden, die belagernden Truppen in solcher Weise zurückgeworfen haben, daß der Feind nur noch imstande ist, seine Stellung im Osten der Festung zu halten. Mehrere Militärbrücken in der Nähe von Sounica stürzten während des Rückzuges der Russen ein und viele Russen ertranken in der Sau. Gefechte östlich von Chyrow, Galizien, dauern an. Unsere Kavallerie warf eine Kosacken-Division in die Richtung auf Drohobycz zurück. Infolge der ungünstigen Witterung und der schlechten Beschaffenheit der Wege bereitete während der letzten Wochen sowohl das Marschieren als auch das Kämpfen außerordentliche Schwierigkeiten, aber die Fähigkeit unserer tapferen Truppen hat sich in der glänzendsten Weise gezeigt.

„Die Neusten Nachrichten erklären, daß deutsche Torpedoboote am Montag drei Dampfer, die sich von Schweden und Rußland auf der Fahrt nach England befanden, und in der Nähe von Falsterbo, Schweden, gekapert wurden, nach Swinsmünde brachten. Desgleichen trafen unter Begleitung deutscher Torpedoboote in Swinsmünde ein: Ein Schiff mit Proviant für Rußland, und zwei Schiffe, die Holz von Rußland nach England bringen wollten.

In Kriegsgefangenschaft.

London. — Aus Berlin ist die folgende Funkendepesche eingetroffen:

„Ungeheure Mengen von Provisionen aller Art sind uns in Antwerpen in die Hände gefallen. Die Garnison der Nordforts sowie 13,000 Mann britischer Truppen flüchteten nach Holland, wo sie entwaffnet wurden. Die Engländer sollen zehn der Forts in die Luft gesprengt haben.

Heile die Trunksucht

ehe der Trunksüchtige das Gesetz verletzt.

Rette ihn, ehe der Alkohol seine Gesundheit, Arbeislust und Vermögen zerstört hat, oder ehe der Tod die Rettung unmöglich gemacht hat.

Alkolin ist ein Surrogat für Alkohol und bewirkt, daß der Trunksüchtige geistige Getränke verabscheuen wird.

Alkolin ist vollkommen **unschädlich** und wirkt so intensiv, daß auch stark trunksüchtige Personen einen Rückfall niemals bekommen.

Alkolin ist das neueste, was die Wissenschaft in dieser Beziehung hervorgebracht hat, und hat derselbe bereits Tausende von Menschen aus der Not, dem Elend und Ruin errettet.

Alkolin ist ein leicht lösliches Präparat, das z. B. die Hausfrau ihrem Gatten im Morgentrunk geben kann, ohne daß er das geringste davon merkt. In den meisten Fällen versteht der Betreffende gar nicht, weshalb er plötzlich Spiritus nicht vertragen kann, sondern glaubt, daß der übertriebene Genuß davon der Grund dazu sein wird, wie man oft eine gewisse Speise verabscheuen kann, wenn man dieselbe zu oft genossen hat.

Alkolin sollte jeder Vater seinem Sohne, dem Studenten geben, ehe er beim Examen durchfällt, wenn er dem Trunke auch nicht besonders ergeben ist, so schwächt der Alkohol dennoch sein Gehirn. Ueberhaupt sollte ein jeder, der nicht willenskräftig genug ist, sich dem Genuß geistiger Getränke zu enthalten, eine Dose Alkolin einnehmen. Selbiges ist völlig unschädlich. Der Betreffende konserviert dadurch seine Gesundheit, und erspart sehr viel Geld, das sonst zu Wein, Bier, Branntwein oder Likör verwendet worden wäre.

— Prospekt gratis. —

Das Alkolin-Präparat kostet 10 Dollars für eine Kur und wird versandt gegen Vorauszahlung nur durch:

Alkolin Institut, Copenhagen, Dänemark

Die Belgier schätzen ihre Verluste an Kriegsgefangenen auf 20,000 Mann. Als der Fall von Antwerpen den Verbündeten bekannt wurde, zogen sie ihre Kavallerie auf Arras zurück.

„Der Artilleriekampf in der Gegend der Woevre wurde am 11. Oktober wieder aufgenommen. Gleichzeitig begann auch das Bombardement von Rheims.

„Die Allgemeinlage ist günstig für die Deutschen.

„Ehe der Kaiser zur Front ging, ernannte er seinen jüngsten Sohn, Prinz Joachim, zum Rittmeister.

„Berichtet wird, daß ein russisches Geschwader von acht großen und zehn kleineren Schiffen am letzten Samstag in der Nähe des rumänischen Hafens Küstendsche (am Schwarzen Meer) gesichtet wurde. Es hielt südlichen Kurs."

Vorsichtsmaßregeln.

London. — Der Bürgermeister von Gravesend erließ heute eine Proklamation des Inhalts, daß das Auftauchen eines deutschen Luftschiffes in der Gegend der Mündung der Themse genüge, um von den Fortifikationen aus Feuer auf den Eindringling zu eröffnen. Sie schließt mit den Worten:

„Wen immer es treibt, seine Neugier zu befriedigen, tut solches auf eigenes Risiko. Sobald Geschützfeuer vernommen wird, sollte die Bevölkerung in den Kellern ihrer Häuser Schutz suchen."

Wichtige Dokumente.

Berlin, drahtlos über Sayville. — Vom Großen Hauptquartier wurde folgendes bekannt gegeben:

„Bei der Durchsuchung der Archive des belgischen Generalstabes in Brüssel stieß die deutsche Militärbehörde auf ein Aktenbündel mit der Ueberschrift „Englische Intervention in Belgien", das mehrere wichtige Dokumente enthielt.

„Eines derselben ist der Bericht des belgischen Kriegsministeriums, vom 10. April 1906 datiert, der genaue Angaben enthält über die Verhandlungen, die zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und dem Militärattaché der englischen Gesandtschaft in Brüssel, Oberstleutnant Bernardston, gepflogen wurden.

„Ein Kriegsplan war von Generalleutnant Sir James Guerson, Chef des britischen Generalstabes, entworfen. In demselben wurde genau die Stärke der Landungstruppen für ein englisches Expeditionsheer auf 100,000 Mann angegeben. Detailliert wurde dem belgischen Generalstab Anweisung erteilt für Proviantransport, für Unterbringung der Truppen, für Beschaffung von Dolmetschern u.s.w. Als Landungsplätze wurden Dunkirk, Calais und Boulogne genannt.

Berliner Meldung

London. — Eine Depesche aus Amsterdam an die Reuter'sche Telegraphengesellschaft übermittelt die folgende Nachricht, welche am Mittwoch vom deutschen Großen Hauptquartier eingelaufen war:

„Der Feind, darunter ein Teil der Garnison Antwerpen, zieht sich von Gent in Eile in westlicher Richtung nach der Küste zurück und wird von unseren Truppen verfolgt.

„Wir haben Lille eingenommen und 4,500 Gefangen gemacht.

„Die städtische Behörde teilte dem deutschen Truppenbefehlshaber mit, daß Lille eine unbefestigte Stadt sei, aber trotzdem wurden feindliche Truppen mit dem Auftrag dorthin geschickt, auszuhalten, bis eine Flankenbewegung von Dünkirchen aus ausgeführt sei. Die Truppen von Dünkirchen trafen aber nicht ein, und das Resultat war, daß beim Angriff der Deutschen leichter Schaden in der Stadt angerichtet wurde.

„Von der Front in Frankreich nichts Neues.

„Zwei Batterien schwere französische Artillerie sind in der Nähe der Kathedrale von Reims aufgestellt worden, desgleichen wurden Lichtsignale auf einem der Türme beobachtet. Die französische Kriegsmethode zeigt fortgesetzt, daß auf den Schutz der Kathedrale keine Rücksicht genommen wird; es wird deshalb die Schuld der Franzosen sein, wenn das prachtvolle Gebäude dem Krieg zum Opfer fällt.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die Russen in der Nähe von Schirwindt, Ostpreußen, zurückgeschlagen worden. Sie verloren 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

„Lyck, Ostpreußen, ist wieder in unserem Besitz, und Riala ist vom Feinde geräumt worden.

„Weiter südlich wurden die von Warschau kommenden russischen Truppen geschlagen und außer 800 Gefangenen noch 5 Geschütze erbeutet.

Dementi.

Amsterdam, über London. — In einer offiziellen Depesche wird entschieden in Abrede gestellt, daß nach der vor einigen Tagen erfolgten Zerstörung des russischen Panzerkreuzers „Pallada" im Baltischen Meer zwei Unterseeboote in den Grund gebohrt worden seien.

Erregt Mißtrauen.

Peking. — Japan deutet an, daß es für notwendig hält, die Tsienlin Eisenbahnwerkstätten in Besitz zu nehmen. China glaubt, daß Japan damit den ersten Schritt für einen späteren Vorwand für die Besitzergreifung des nördlichen Teiles dieser Bahn tut.

In den Grund gebohrt.

London. — Die Admiralität giebt bekannt, daß der britische Kreuzer „Harmonth" in der Nähe von Sumatra den Dampfer „Markomannia" der Hamburg-Amerika Linie in den Grund gebohrt und den griechischen Dampfer „Pontports" gekapert und in einen Hafen gebracht hat.

Berichten zufolge sollen diese beiden Schiffe den deutschen Kreuzer „Emden" begleitet haben.

Die „Markomannia" hatte 4,500 Tonnengehalt.

Günstiger Bankausweis.

Berlin. — Der Ausweis der Kaiserlichen Reichsbank für die mit dem 10. Okt. endende Woche lautet: „Bullion, Bank- und Schatzamtsnoten nahmen um 690,781,000 Mark zu. Goldvorrat stieg um 54,625,000 Mark. Diskontos nahmen um 1,455,735,000 Mark ab. Obligationen und Aktien um 7,292,000 Mark verringert; Zirkulationsscheine um 292,014,000 Mark vermehrt; Depositen fielen um 435,289,000 Mark.

Ostende in deutschen Händen.

New York. — Von authoritativer Seite wird erklärt, daß Ostende bereits von den Deutschen besetzt ist.

London. — In einer Depesche aus Amsterdam an die Central News wird bestätigt, daß die Stadt Brügge nahe Ostende, sich in den Händen der Deutschen befindet.

Krise für Holland.

Washington. — Das rege Interesse an der nächsten Entwicklung der Lage in Europa, sowie die Haltung Hollands in betracht kommt, dokumentiert sich am besten in der Tatsache, daß man in maßgebenden Kreisen kaum von etwas anderem spricht.

Daß die holländische Regierung heute vor einer Krise steht, läßt sich nicht in Abrede stellen. Holland hat — wenn dies nicht bereits erfolgt ist — in nächster Zeit das Ersuchen der deutschen Regierung zu gewärtigen, die Mündung der Schelde für die Durchfahrt deutscher Kriegs- und Handelsschiffe nach der deutschen Stadt Antwerpen freizugeben. Sollte Holland sich weigern, die früheren belgischen Rechte den jetzigen Herren des belgischen Gebiets einzuräumen, dann würde sich Deutschland wahrscheinlich ohne Rücksicht darauf die Durchfahrt doch sichern. Und ein allfälliger Widerstand brächte Holland den Krieg.

Unwesentlicher Schaden.

Berlin, drahtlos über Sayville. — Offiziell wird erklärt, daß die von englischen Fliegern auf die Zeppelinhalle in Düsseldorf geworfene Bombe nur geringen Schaden angerichtet hat. Das Dach der Halle weist ein unbedeutendes Loch auf. Berichtet wird, daß das Luftschiff nicht mit Gas gefüllt war; infolgedessen der angerichtete Schaden gering war und leicht repariert werden konnte.

Brigade der Verbündeten gerät in Falle.

London. — Der Ostend Korrespondent der Central News berichtet von einem unglücklichen Gefecht der Verbündeten, welches am Sonntag Morgen bei Gent stattfand.

Der Bericht lautet:

„Die Verbündeten wurden von der deutschen Artillerie aus einer Stellung nach der anderen getrieben und am Morgen verirrte sich eine Brigade. Durch einen Führer in die falsche Richtung geführt, geriet die Brigade in einen Hinterhalt und erlitt schwere Verluste. Jedoch wurde der Rückzug in guter Ordnung gegen Thourout angetreten, wo am Montag und Dienstag die Schlacht fortgesetzt worden ist.

„Diese Truppen zogen sich schließlich nach Frankreich zurück, und dort sind heftige Gefechte in der Umgegend von Dünkirchen gewesen."

In Galizien.

London. — Die Reuter Agentur meldet von Amsterdam, daß in Wien der folgende Bericht offiziell bekannt gegeben worden ist:

„Der Generalstab berichtet, daß die Russen sich in befestigten Stellungen in der Linie Stry-Sambor und Midyra befinden. Die Oesterreicher greifen jetzt diese Stellungen an.

„In den Karpathen haben die Oesterreicher nach viertägigem Gefecht Koronna eingenommen und verfolgen den Feind in der Richtung auf Wysow. Kleinere, siegreichere Gefechte haben im Visso-Thal stattgefunden."

Gen. Auffenberg beinah genesen.

Paris. — Eine Havas Depesche aus Basel besagt, daß der österreichische General von Auffenberg, der erkrankt war, wieder zur Front gehen wird, und daß Admiral von Schigger zur Kommandeur der Armeetruppen in Antwerpen ernannt wurde.

Reichskanzler in Brüssel.

Berlin. — Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist mit seinem Stab am Nachmittag des 14. Okt. in Brüssel eingetroffen.

Freitag, 16. Oktober.

Russische Verluste bei Przemysl.

London. — Die Marconi Wireless Co. hat aus Berlin die folgende Funkendepesche erhalten:

„In Wien ist amtlich angekündigt worden, daß die russischen Verluste an Toten und Verwundeten allein vor Przemysl rund 40,000 Mann betrugen.

„Belgische Offiziere, die sich in Holland in Kriegsgefangenschaft befinden, schätzen die Zahl der Truppen, die in Antwerpen in Gefangenschaft gerieten, auf etwa 20,000 Mann.

Die Deutschen bemannten sofort nach der Besitzergreifung von Antwerpen alle verfügbaren Löschapparate und begannen mit der Unterdrückung der Brände."